

Zentralisierung der Ausbildung

Marineversorgungsschule schließt ihre Tore

Der Lehrbetrieb an der Marineversorgungsschule in List auf Sylt wird Ende 2006 eingestellt. So sieht es die Weisung zur Ausplanung der Streitkräfte (WASK) vor. Die Ausbildung der Soldaten wird dann zentralisiert und streitkräfteübergreifend durchgeführt.

Betroffen sind die Verwendungen in den Bereichen Stabsdienst, Logistik und Verpflegungsdienst. Für die Tätigkeiten im Stabsdienst wurden durch die Arbeitsgruppe „Schulsystem Bundeswehr“ für die drei TSK gemeinsame Ausbildungs- und Tätigkeitsnachweise (ATN) festgelegt. So konnten 121 ATN auf 28 reduziert werden. Eine wichtige Voraussetzung, um sich mit Heer und Luftwaffe auf ein gemeinsames Niveau einigen zu können. Ziel ist die Schaffung modularer Ausbildungsgänge in allen Verwendungsbereichen. Diese soll hier am Beispiel Stabsdienst aufgezeigt werden. Wenn heute noch ein Soldat nach Abschluss der MFA Bootsmann sowohl zum Stabsdienst- als auch zum Personalbearbeitungsbootsmann und Rechnungsführer ausgebildet ist, wird sich sein Ausbildungsgang zukünftig spezialisierter darstellen. Der Rechnungsführer einer Fregatte könnte dann folgenden Ausbildungsgang absolviert haben: Nach Einstieg in die Bundeswehr mit einem Eingangsberuf, der nach den Richtlinien der zivil anerkannten Aus- und Weiterbildung (ZAW) genügt, durchläuft der Soldat die „Allgemeinmilitärische Ausbildung“ und das „Einweisungsmodul (Marine)“. Als StabsdienstUffz folgt dann der MilOrgBer-gemeinsame Ausbildungsgang „ReFü-SK“ und anschließend das TSK-spezifische „Ergänzungsmodul Bord“. Die MilOrgBer-gemeinsamen Ausbildungsgänge werden durch die Stabsdienstschule der Bundeswehr durchgeführt. Wo diese eingerichtet wird, ist noch nicht abschließend geklärt. In der Logistik wird zwischen Materialbewirtschaftung und Materialerhaltung unterschieden. Ein

Problem zur Zeit ist noch, dass die drei Teilstreitkräfte ihre eigenen, unterschiedlichen Logistik-Systeme mit jeweils eigener Datenverarbeitung betreiben. Dieses Problem wird mit der Einführung von SASPF gelöst werden. Dann wird ein für die gesamte Bundeswehr einheitliches Organisations- und EDV-System eingeführt. Analog zur Ausbildung der Stabsdienstsoldaten ist auch hier eine modulare Ausbildung vorgesehen.

Grosse Unterschiede existieren bisher

Daher mündet die Ausbildung bei der Marine auch in dem Angebot eines zivilen Abschlusses vor der Industrie- und Handelskammer. Darüber hinaus kennt man den Alleinkoch, wie z.B. auf Ubooten, beim Heer nahezu nicht. Neben der noch offenen Frage der Ausbildungsinhalte ist auch hier die Frage des zukünftigen Standorts noch nicht geklärt. Die Wirtschaftlichkeitsprüfungen dazu sind noch nicht abgeschlossen. Eine Arbeits-STAN, die der Begründung des Infrastrukturbedarfs und der Abbildung einer möglichen Organisation dient, ist aber durch POCAR M 1 bereits erarbeitet.

Erklärtes Ziel der Vertreter der Marine in der Arbeitsgruppe „Schulsystem Bundeswehr“ ist es, den hohen



Bäckerei der Marineversorgungsschule — (MVS)

bei der Ausbildung der Köche. So dauert beispielsweise die Ausbildung zum Küchenmeister beim Heer ca. 140 Stunden, bei der Marine sind es ca. 650 Stunden. Hintergrund sind die hohen Anforderungen an die „Smuts“ der Marine. Der Küchenmeister an Bord einer Fregatte leitet nicht nur die Kombüse, er ist als Proviantmeister auch für Küchenbuchhaltung, Bestellung, Einlagerung und Hygiene zuständig. Außerdem ist er auch für die Weiterverarbeitung angelieferter Lebensmittel verantwortlich, denn nicht überall bekommt man die Verpflegungsmittel so wie im Heimathafen gewohnt geliefert.

Ausbildungsstand der Marineköche zu halten. Eine weitere noch offene Frage ist die Durchführung der Grundausbildung. Die bisher praktizierte gemischte Grund- und Fachausbildung lässt sich absehbar nicht mehr in dieser Form durchführen. Im Juli 2004 beginnen die ersten Ausbildungsmodule nach den neuen Modell. Zum 31.03.2007 soll die Marineversorgungsschule in List auf Sylt endgültig ihre Tore schließen. Ein enger Zeitrahmen, der die Vertreter von Heer, Luftwaffe und Marine unter der Leitung des FüS I mit Hochdruck arbeiten lässt.